

Grundwissen Bibel 3:

Wie ist das mit dem „Wort Gottes“?

Wir nennen die Bibel auch das „Wort Gottes“.

So sagt es auch die Lektorin / der Lektor am Ende der Lesung im Gottesdienst:
„Wort des lebendigen Gottes“

Wie ist das gemeint?

Zunächst: Damit ist **nicht** gemeint, dass Gott diese Texte irgendwelchen Autoren wörtlich diktiert hat.

Wort und Sprache der Bibel bleiben immer menschlich, und damit können wir Gottes Wirklichkeit, seine Gedanken und Offenbarung immer nur begrenzt und menschlich beschreiben. Das, was wir von ihm verstanden haben.

Aber: Gott offenbart sich den Menschen. Er zeigt sich im Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft; im Volk Israel und seiner Geschichte, in Jesus, in der Erfahrung der jungen Christen. Wir können seine Spuren entdecken.

Stellt Euch dazu einfach dieses wunderbare Bild von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle vor, wo der Finger Gottes den Finger des Adam berührt.

Wie geschieht diese Berührung?

Menschen – Einzelne und Gruppen – erleben etwas Einschneidendes, Wichtiges.

Sie denken über diese Erlebnisse nach, deuten sie miteinander und finden darin die Spuren von Gottes Wirken.

Das geschieht in der Regel erst im Rückblick.

Und dabei geht es nicht so sehr um Einzelerfahrungen, denn ein einzelner Mensch kann sich schnell irren, sondern immer um Erfahrung, die die **Gemeinschaft** (das Volk Gottes, Israel, die Jünger Jesu, die Kirche) miteinander reflektiert, geprüft und bestärkt hat.

Auch die einzelne Aussage eines Propheten gewinnt erst dadurch Geltung, dass viele in seinen Worten Gottes Wahrheit gehört und miteinander darüber geredet haben.

„Und Gott sprach zu...“ oder „Spruch des Herrn“, heißt immer: Der Sprecher (Hörer dieses Gotteswortes) hat das als Wahrheit, als Gottes Botschaft, als seinen Auftrag begriffen. Er hat mit ziemlicher Sicherheit keine reale donnernde Stimme vom Himmel gehört. Wie die Sprecher ihre Visionen genau erlebten, ist historisch nicht nachvollziehbar, aber ein Gutteil der kraftvollen Schilderungen ist der ausdrucksstarken und blumigen orientalischen Erzählweise geschuldet. Die Menschen damals verstanden diese Sprachbilder ohne Probleme.

Bibel als Wort Gottes ist also:

Das, was Menschen gemeinsam von dem verstanden haben, was Gott ihnen „sagen“ will. „Sagen“ heißt dabei, was sie von Gott in ihrem Leben erfahren haben, was er uns in dieser Welt von sich gezeigt hat.

Das muss immer wieder miteinander betrachtet, überprüft, reflektiert werden, ob es sich auch uns noch erschließt.

Die Bibel wird erst dann für uns zum „Wort Gottes“, wenn wir diese Texte mit unserem Leben, unserer Erfahrung in Verbindung bringen, sie mit den Spuren Gottes in unserem Leben verknüpfen und das miteinander teilen. „Wort Gottes“ ist demnach etwas sehr Aktuelles, Dynamisches und wird immer noch weitergeschrieben, auch wenn diese neuen Texte nicht mehr in die Bibel einfließen.

